



2. Timotheus 4

Zielorientierte Treue

Texterklärung

Das Leben und der Dienst des Apostels Paulus scheinen kurz vor dem Ziel, dem Eingang in Gottes „himmlisches Reich“, zu stehen (4,6). Obschon der Begriff TREUE nicht genannt wird, vermittelt das ganze Kapitel diesen Schwerpunkt. Paulus ermahnt zu einem aufopferungsbe-reiten Glauben (Kampf!) und zu einer Dienstgesinnung, die aus der Treue und der (geschenkten) Gerechtigkeit Gottes schöpft: Wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu (2Tim 2,13). Im Zentrum des Dienstes steht die Verkündigung des Wortes Gottes. Die Nennung von Details und der vielen Namen vermitteln eine treue (zuverlässige) Gemeinschaft im Missionsteam des Paulus.



Kuno Kallnbach, Schönblick

Treue zu Jesus und zu seinem Evangelium (v. 1-8)

Letzte Worte großer Männer gibt es viele. Die vermutlich letzten Verse von Paulus sollten als persönliches und theologisches Vermächtnis des ersten europäischen Missionars gewertet werden: Bei Jesus bleiben und sein Evangelium treu verkündigen! Das ist Grundlage und Ziel für ein Leben, das auf das ewige Sein bei Gott ausgerichtet ist. Die Ermahnung an Verkündiger und Gemeindeführer gilt auch heute: Die Verkündigung des Wortes Gottes sollte in der Gemeindeführung höchste Priorität haben. Jesus als Richter und Retter, Gesetz und Evangelium und die verändernde Kraft des Evangeliums sollen immer (4,3: „zur Zeit und zur Unzeit“) verkündigt werden. Nicht in jeder Predigt, aber insgesamt soll das Evangelium nicht einseitig verkündigt werden. Der Glaube an das Evangelium bewirkt die Gewissheit, die Krone der Gerechtigkeit (Röm 1,16.17) zu empfangen. Nüchtern und redlich soll die Wahrheit über Gericht und Gnade vermittelt werden. Ein „Wohlstandsevangelium“ kommt gut an, aber es ist nur eine Teilwahrheit, nach der die „Ohren jucken“ (4,3). Verkündigung und Seelsorge – die heilsame Lehre – sollen dem Leben Form geben.

Der katholische Dichter George Bernanos hat die heutige Situation sehr treffend beschrieben: „Man verliert nicht den Glauben – er hört nur auf, dem Leben Form zu geben – das ist alles.“ So verstandener Verkündigungs- und Seelsorge-Dienst führt immer zum Kampf und bringt Leiden mit sich: „leide willig“ (4,5; Apg 14,22; 2Kor 11,23). Die Treue Gottes bewirkt das Durchhaltevermögen.

Treue in der Mitarbeiterschaft (v. 9-15)

Die Arbeitsweise des Apostels Paulus ist vor allem durch ein lebendiges Beziehungsnetz gekennzeichnet. Er arbeitete immer im Team (WIR-Abschnitte in der Apg 11,28; 16,10-17; 20,5-21,18; 27,1-28,16). Die Aufzählung der verschiedenen Mitarbeiter zeigt die seelsorgerliche Sicht des Apostels für den Einzelnen. Timotheus ist sein treuester Nachfolger. Seine Nähe sucht er jetzt besonders: „Beeile dich, dass du bald zu mir kommst.“ (4,9.21) Er weiß, dass der Schiffsverkehr im Mittelmeer über den Winter, wenn die Stürme kommen, eingestellt wird. Er kennt die Entwicklung und die Wege jedes Mitarbeiters und leidet mit, wenn jemand sich vom Reich Gottes distanziert (Demas).

Besondere Beachtung verdient die Erwähnung von Johannes Markus. Sinecetero hatte er sich mit Barnabas zerstritten, sie gerieten hart aneinander (Apg 15,37-40). Er hielt ihn für einen ungeeigneten Mitarbeiter ... unter der (treuen) seelsorgerischen Begleitung von Barnabas entwickelt er sich zu einem nützlichen Mitstreiter. Wertschätzung ist ein wichtiges Mittel in der Mitarbeiterschaft.

Treue im Alltagstrott und GrüBe (v. 16-22)

Mantel, Bücher und Pergamente (4,13) sind Ausdruck des Alltäglichen. In diesen Dingen kann er auf seine treuen Mitarbeiter zählen. Trotz der Möglichkeit des baldigen Ablebens sind ihm diese Utensilien wichtig – wie das Apfelbäumchen, das Luther heute noch pflanzen würde, wenn er wüsste, dass morgen Jesus wiederkommen würde. Die Enttäuschung durch Alexander, den Schmied (4,14.15), zeigt etwas aus dem Berufsalltag: Gemeinschaftsleiter, Pfarrer und Gemeinschaftspfleger sind manchmal „gemeinen“ Menschen ausgesetzt. Vor ihnen gilt es, sich zu schützen (Distanz zu halten) und die Rache für ihre Bösartigkeiten Gott zu überlassen. Gerade in diesen Anfeindungen kann die Kraft Gottes erfahrbar werden. GrüBe (Grüß Gott!) waren ursprünglich meist Segenswünsche gewesen. Im Alltag werden sie bisweilen bedeutungslos zur Kenntnis genommen. Paulus würdigt damit Einzelne und gibt ihnen eine Bedeutung, da ihre Namen seit 2.000 Jahren und weltweit gelesen werden.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Gesprächseinstieg mit dem Buch: „Mono – die Lust auf Treue“ (Verfasser: Markus Spieker – Hat Treue wieder eine Chance?)
- Was bedeutet für Sie Treue ...?
 - a) ... in der Beziehung zu dem dreieinigen Gott?
 - b) ... in der Grundhaltung zur Bibel?
 - c) ... in der Beziehung zu Menschen?
- Worin liegt der Unterschied von Treue und Gewohnheitstrott?
- In welchen Lebensbereichen gibt der Glaube Ihrem Leben Form und Gestalt?
- Welchen Personen aus Ihrer Glaubensgeschichte würden Sie das Prädikat geben: treuer Zeuge/treue Zeugin?
- Benennen und würdigen Sie treue Zeugen in Ihrer Gemeinschaft! – nicht erst zur Gedächtnisstunde.
- Wie üben wir uns ein in der Treue zu Gott, dem Evangelium und zu Menschen in unserer Gemeinde?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Einer spielt Timotheus, der soeben den Brief von Paulus empfangen hat und unseren Text nun laut vorliest (z.B. nach „Hoffnung für alle“). Anschließend überlegt er, wo der Mantel und die Bücher (V. 13) geblieben sind (einen Mantel umlegen) und macht sich bewusst: Paulus, der andere stärkt, braucht selber auch Hilfe und Ermutigung → Wo und wie können wir einander stärken, ermutigen und unterstützen? Auch wir brauchen einander!
- V. 2: Wir lassen einige Leute pantomimisch etwas darstellen. → Manches versteht man auch ohne Worte. So sollen wir mit und ohne Worte „predigen“.



Lieder: FJ III 232; 159, 162, 165 (193), 169 (198), 447, 473 (374)